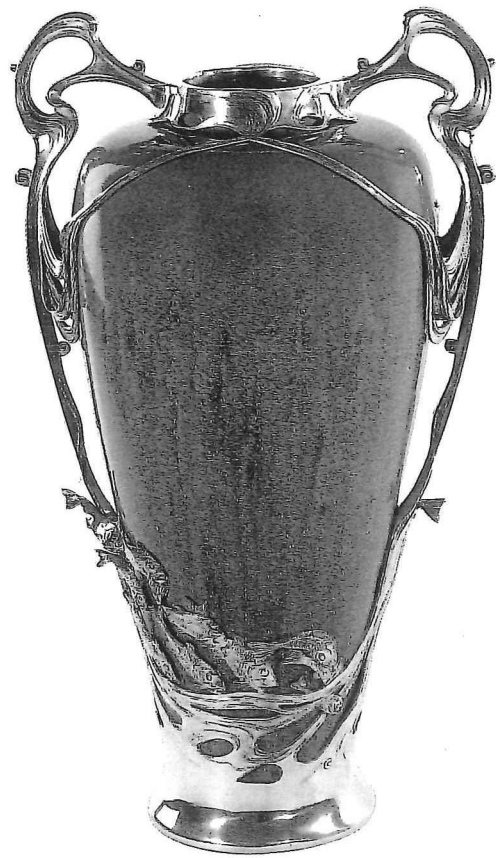


DYE

4655

# EINE PRUNKVASE

von Hermann Gradl d.Ä.  
zur Weltausstellung Paris 1900



## EINE PRUNKVASE von Hermann Gradl d.Ä.

I.

Über den Antiquitätenhandel Schürenberg & Becker, Düsseldorf, konnte 1997 eine Prunkvase der "Rheinischen Bronzegießerei Ferdinand Hubert Schmitz, Cöln-Ehrenfeld mit der Fabrikmarke "ORIVIT" und der Modellnummer 2564 für das Kreismuseum Zons erworben werden (Abb. 2)<sup>1</sup>. Die im Original bisher nicht bekannte Vase läßt sich über einen Stilvergleich dem Entwerfer Hermann Gradl d.Ä. (1869-1934) zuschreiben<sup>2</sup> und gibt Anlaß, weitere Erzeugnisse der Orivit A.G. neu zu betrachten. Erste Entwürfe von Hermann Gradl d.Ä. für die Firma waren bereits 1899 im Glaspalast in München zu sehen<sup>3</sup>.

Die Vase besteht aus einem balusterförmigen Keramikkorpus mit kurzem zylindrischem Hals. Die türkisfarbene Glasur zeigt unterhalb der Schulter bräunliche Schlieren. Fuß und Mündung sind mit einer polierten Zinnmontur gefaßt, die seitlich über zwei Stege miteinander verbunden ist. Die Stege gehen in vertikal gestellte Griffe über, die die Mündung überragen. Der Fuß der Montur ist leicht ausgestellt und bis auf zwei Schneckenformen glatt gearbeitet. Aus dem Fuß heraus entwickelt sich zwischen den vertikalen Stegen ein horizontal ausgerichtetes algenartiges Lineament, das durchbrochen ist. In diagonaler Formation ist darüber von links oben nach rechts unten ein Fischschwarm aus zehn Barschen (*Perca fluviatilis*) in lebhaften Schwimmbewegungen dargestellt. Der jeweils linke Fisch ist in der Schwanzflosse frei gearbeitet und ragt über den seitlichen Steg hinaus. Die Stege teilen sich unterhalb der Schulter in à jour-gearbeitete Wellenbänder, die auf dem Korpus anliegen und als einzelnes Wellenband diagonal über die Schulter zur



1 Ausstellungsstand der Firma Orivit, Weltausstellung Paris 1900

Mitte der Mündungsmontur geführt sind. Die Wellenbänder der Stege und Griffe sind mit schneckenartigen Gebilden besetzt. Auf dem glatten Fuß ist auf jeder Seite eine entsprechende Form im Relief ausgeprägt.

Der Vasentypus ist von Fotos der Weltausstellung Paris 1900 und aus der Preisliste der Firma Orivit von 1904 bekannt (Abb. 1, Umschlag Rückseite)<sup>4</sup>. Am Eingang des Standes der Firma „Rheinische Bronzegießerei Ferdinand Hubert Schmitz“ stehen auf zwei Podesten zwei Exemplare der Vase. Dem Berichtersteller über „Das Ergebnis der Pariser Weltausstellung“, Dr. Max Osborn, ist die

Blumenvase aufgefallen, die er in einer Detailaufnahme des Messestandes abbildet, sonst aber weiter nicht erwähnt oder einem Entwerfer zuschreibt, wie etwa den Wandbrunnen auf dem gleichen Messestand, den er „nach Gradl München“ bezeichnet<sup>5</sup>. Auf diesen Aufnahmen wird deutlich, daß eine mit der jetzt bekannten Vase identische Zinnfassung einen anderen „bemalten“ Vasenkörper umschließt. Das Material wird in der Preisliste „Orivit Metall“ von 1904 mit: „Parianmasse mit farbigen Emailglasuren und Relief-Decoren“ angegeben. Auf den Dekor, der ganz wesentlich zur Bestimmung des Entwerfers beiträgt, wird noch einzugehen sein.

2



2 Vase Köln, Orivit AG Orivit 2564, 1899, Orivit-Metall/  
Fayence; Kreismuseum Zons, Dormagen

Die Präsentation der Vase auf der Weltausstellung und die am Original vorhandene Firmenmarke "ORIVIT" grenzen die Entstehung auf die Zeit nach dem 21.02.1898 (Anmeldung des Warenzeichens)<sup>6</sup> und vor April 1900, dem Beginn der Weltausstellung, ein. Am wahrscheinlichsten ist das Jahr 1899.

Auf dem Messestand der Firma "Ferdinand Hubert Schmitz" im Rahmen der Weltausstellung 1900 wurde auch der Wandbrunnen, WK-Nr. 2565, angeboten, den der damalige Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg, Justus Brinckmann, für die Sammlung erworben hat (Abb. 3)<sup>7</sup>. In dem Bericht über die Ankäufe auf der Weltausstellung wird als Entwerfer Gradl, München, als Hersteller der Steingutteile die Firma Villeroy & Boch genannt.

Eine bemalte Steingutplatte mit zwei lebhaft bewegten Fischen, Seerosenblättern und Wassersträhnen wird von einer Zinnmontur gerahmt, die im unteren Teil in geschwungene Wellenbänder, im oberen Teil in freiplastische Seerosenblätter und -blüten übergeht, die die Steingutplatte partiell überlagern. An Wellenbändern und zwischen Blättern sind Schneckengebilde eingefügt.

Das halbrunde Becken ist ebenfalls von einer Zinnmontur gefaßt, die aus einem Rand und à jour-gearbeitetem Algendekor mit Schneckengebilden besteht. Dieser Algendekor zeigt eine auffällige Übereinstimmung mit den Algen der Vasen auf der Weltausstellung.

Auf derselben Weltausstellung war unter den Beiträgen der „Kgl. Bayerischen Porzellanmanufaktur Nymphenburg“ ein Fischservice, Form Nr. 688, Dekor 624, das eindeutig von Hermann Gradl entworfen und 1899 entstanden ist<sup>8</sup>. Gemeint ist das Fischservice, das in Einzelteilen in der Sammlung Bröhan, Berlin, und im Museum Bellerive, Zürich und anderen Museen erhalten ist<sup>9</sup> (Abb.4).

Verschiedene Fischarten, Schalentiere, Seepferdchen und Schnecken sind in Grün angelegt, ebenso lasierend gemalte Wasserbänder, die die Tiere teilweise überziehen. Die

dargestellten Fische und Wassertiere sind bis auf das Seepferdchen (*Hippocampus brevis*) und den Taschenkrebs (*Cancer pagurus*) Süßwassertiere, die mit wissenschaftlicher Genauigkeit wiedergegeben und deshalb bestimmbar sind: Bachforelle (*Salmo fario*), Karpfen (*Cyprinus carpio*), Zander (*Lucio perea sandra*), Hecht (*Esox lucius*), Sterlet (*Acipenser ruthenus*), Barsch (*Perca fluviatilis*) und Flußkrebs (*Potamobius stacus*). Mit derselben Genauigkeit sind auch die Fische auf dem Wandbrunnen (Zander) und der neu entdeckten Vase (Barsche) dargestellt. Manganviolette Pflanzen des Wasserhahnenfußes (*Barachium aquatile*) mit lockeren geschweift-fließenden Verästelungen überfangen die Fische und Seetiere. Die Stiele gehen in ein ebenso manganfarbenes wellenförmiges an- und abschwelldes Band als Randgestaltung über, das teilweise durchbrochen ist. Goldlinien gliedern die Ränder.

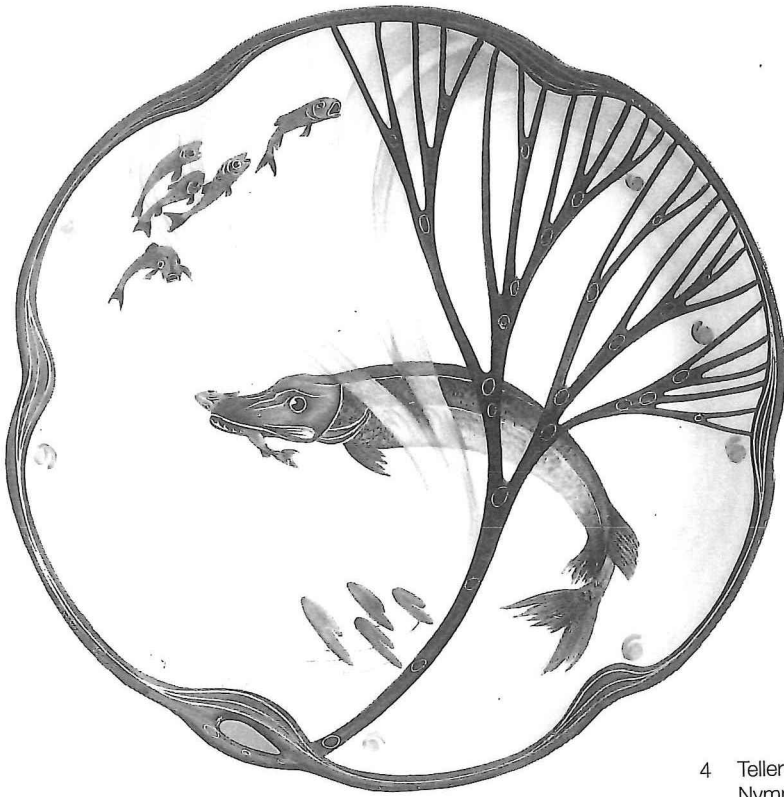
Hermann Gradl d.Ä. hat sich offensichtlich mit dem Thema "Süßwasserfische" schon vor 1899 beschäftigt. Eine Fischplatte der Firma Orivit, WK-Nr. 2110 (Abb. 5), nimmt die asymmetrische Form der Fischservice-Platten mit durchbrochener Fahne vorweg<sup>10</sup>. Im Spiegel und auf der Fahne sind Fische (Hecht und Barsche), Taschenkrebs und Seerosenblüten und -blätter mit der gleichen Genauigkeit und Lebendigkeit dargestellt wie auf dem Fischservice. Die Reliefausführung steht formal und qualitativ dem Wandbrunnen sehr nahe. Diese Übereinstimmungen lassen keinen Zweifel daran, daß das Tablett Gradl d.Ä. zuzuschreiben ist. Die niedrige Werknummer macht eine Datierung in das Jahr 1898 wahrscheinlich.

Der Korpus der Vasen auf der Weltausstellung hat eine farbige Fassung mit Wasserpflanzen und, soweit erkennbar, einem großen Fisch auf jeder Seite. Die Fischschwärme der Zinnfassung setzen nicht nur die Thematik der Bemalung fort, sondern passen sich auch stilistisch an. Formal-gestalterisch sind Parallelen zum Wandbrunnen und zum Fischservice festzustellen. Die streifige Umsetzung des



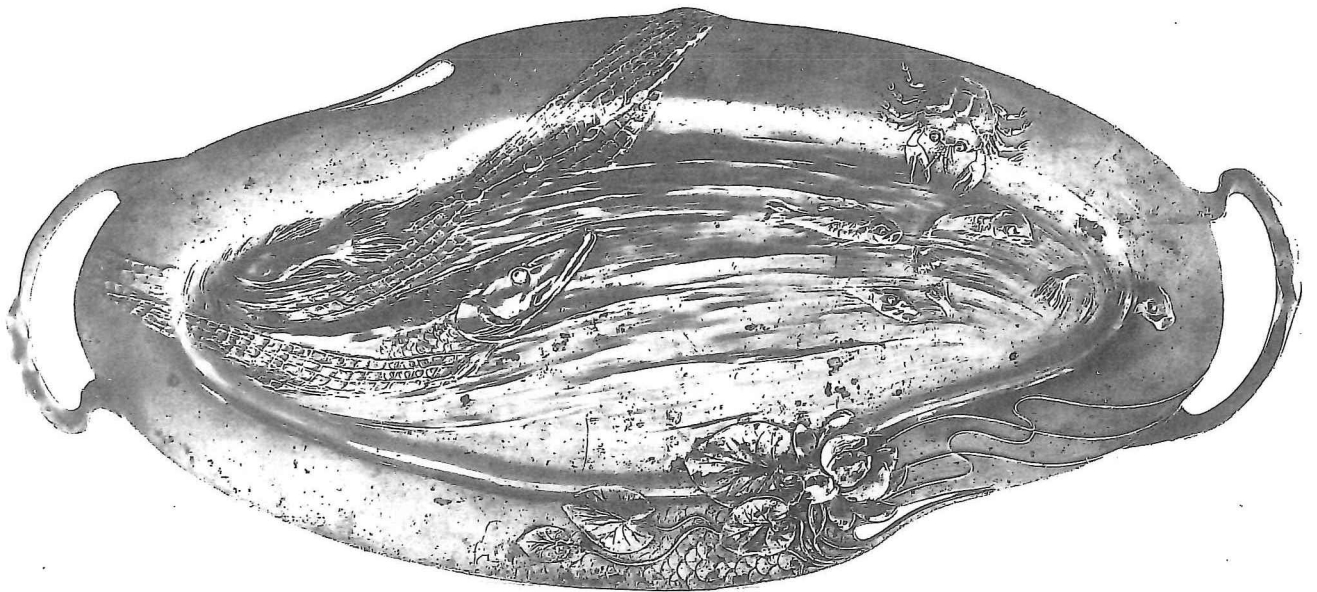


3 Wandbrunnen Köln, Orivit AG Orivit 2565, 1899, Orivit-Metall/Steingut; Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg



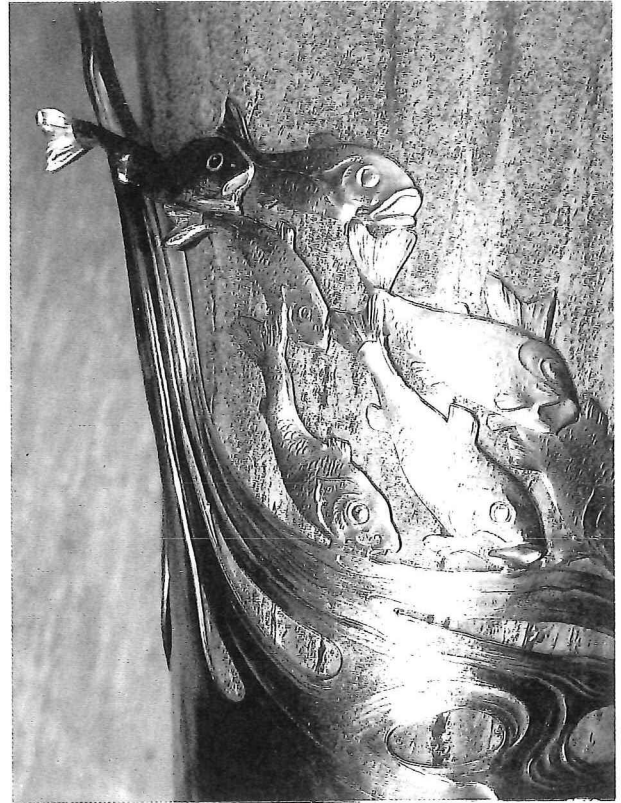
4 Teller München, Kgl. Bayerische Porzellanmanufaktur Nymphenburg 1899, Porzellan; Bröhan-Museum, Berlin

5 Fischplatte Köln, Orivit AG Orivit 2110, 1898, Orivit-Metall; Kreismuseum Zons, Dormagen





6a+b Vase Köln, Orivit AG Orivit 2564, Details von Abb. 3



Wassers und die Überschneidung von Pflanzen und Fischen durch Wasserstrahlen entspricht der Darstellung auf dem Wandbrunnen. Zu den Fischschwärmen der Zinnfassung gibt es auf einem Teller des Fischservices in der Sammlung Bröhan ein in der Anzahl der Fische kleineres Pendant aus der gleichen Fischart (Abb. 4). Auch die in Zinn ausgeformten Schneckengebilde sind auf allen bekannten Serviceteilen gemalt. Selbst die Durchbrechung der Ränder der Porzellanteller und -platten sind formgleich mit den fischblasenähnlichen Öffnungen des à jour-gearbeiteten unteren Teils der Zinnmontur (Abb. 6a+b).

Der emaillierte Korpus der Vasen auf der Weltausstellung ist über die stilistische Übereinstimmung mit dem Fischservice eindeutig dem Entwerfer Hermann Gradl d.Ä. zuzuschreiben. Eine Verbindung von bemalter Steingutplatte und einer Zinnmontur ist von dem Wandbrunnen in Hamburg bekannt, so daß auch die Zinnmontur der Vasen nach seinem Entwurf entstanden sein dürfte, zumal auch hier stilistische Details des Fischservices wiederkehren. Die jetzt im Original vorhandene Vase mit ausschließlich glasiertem Korpus ist demnach eine Variante zu der wohl ersten Fassung der Vase auf der Weltausstellung.

II.

Abwandlungen eines Prototyps sind bei Erzeugnissen der Firma Ferdinand Hubert Schmitz (Orivit AG) bei Modellnummern beginnend mit 25 mehrfach zu beobachten. Der Blumenhalter, WK.Nr. 2537, ist sowohl mit geschnittenem und geätztem Überfangglas hergestellt worden als auch mit bemaltem Steingutkorpus<sup>11</sup>. Der Blumenhalter, WK.Nr. 2545, ist ebenfalls in mehreren Ausführungen bekannt: mit geschnittenem und geätztem Überfangglas mit verschiedenen Pflanzendekoren (Abb. 7) und Majolikakorpus<sup>12</sup>. Die identische Zinnmontur ist in der Oberflächenbehandlung variiert: vergoldet, Orivit-Metall poliert und verniert. Schließlich ist zu den Blu-

mentöpfen, WK.Nr. 2575 und 2576 (Abb. 8), eine ergänzende Rarität bekannt<sup>13</sup>. Außer den Größenvarianten mit Fayencekorpus ist ein Exemplar mit emailliertem Korpus in Privatbesitz vorhanden, das hier erstmals veröffentlicht wird (Abb. 9). Die Blumentöpfe mit Fayencekorpus stehen mit ihrer türkisfarbenen Glasur der neu entdeckten Vase besonders nahe.

Die Zinnmonturen der Töpfe zeigen in geschwungenen stegartigen Verbindungen zwischen Fuß- und Mündungsmontur (Abb. 8,9) eine auffallende Ähnlichkeit mit den gedrückt S-förmigen Wellenbändern am Wandbrunnen. Außerdem ist die Zinnmontur der Blumentöpfe an den Rändern mit kleinen runden Gebilden besetzt, die an die Schnecken der neu entdeckten Vase erinnern. Die Fortsetzung der Stege an Fuß und Mündung der Blumentöpfe zeigt ihrerseits große formale Ähnlichkeit mit den teils à jour-gearbeiteten Randgestaltungen des Fischservices. Diese Übereinstimmungen lassen keinen Zweifel daran, daß auch die Blumentöpfe nach einem Entwurf von Hermann Gradl d.Ä. um dieselbe Zeit, d.h. um 1899 entstanden sind. Diese Datierung trifft mit Sicherheit für die Blumenhalter, WK.Nr. 2545, zu. Sie sind in zwei oder sogar drei Ausführungen von der Firma Ferdinand Hubert Schmitz ebenfalls auf der Weltausstellung präsentiert worden, wie Fotos des Messestandes deutlich machen<sup>14</sup>. Ob auch diese Vasen von Hermann Gradl d.Ä. entworfen sind, muß offen bleiben, da die Plastizität der Montur in Relation zu dem Wandbrunnen und der großen Vase zurückgenommen ist und die Lineamente im Fußbereich durch gleichförmige Rillen schematisiert erscheinen. Allerdings muß angeführt werden, daß auf einem von Gradl signierten Wandteller, WK.Nr. 2338, für die Orivit A.G. geschweift-grafische abstrakte Lineamente ausgeprägt sind<sup>15</sup>. Aufgrund der Werknummer ist der Teller älter als die Blumenhalter und -töpfe. Als Datierung kommt 1898 in Betracht. Hier zeigt sich schon vor der naturalistischen Darstellung von Fischen auf dem Service, dem Wandbrunnen und der großen Vase ein gestalterisches Element, das Eckard



7 Vase Köln, Orivit AG Orivit 2545, 1899, Zinn, vergoldet/  
Kristallglas geschnitten u. geschliffen; Kreismuseum Zons,  
Dormagen



8 Blumentopf Köln, Orivit AG Orivit 2576, 1899, Orivit-Metall  
Fayence; Privatbesitz

9 Blumentopf Köln, Orivit AG Orivit 2576, 1899, Orivit-Metall  
Email; Privatbesitz



Wagner wie folgt beschrieben hat: "Auf Gradl geht der graphisch-lineare Charakter des frühen Orivit-Zinns zurück; ihm gelang es, das an der Drehlade entwickelte Lineament, mit dem das Zinngerät vergangener Epochen rhythmisiert worden war, in den floralen Duktus des Jugendstils zu überführen" <sup>16</sup>. Die Blumenthalter Wk.Nr. 2545 sind stilistisch eine Zwischenstufe, in der eine Stilisierung organisch-fließender Formen eingeleitet ist. Sie könnten deshalb durchaus von Hermann Gradl d.Ä. stammen. Ansätze zur Umbildung organischer Formen in gratige Lineamente sind auch an den Mündungszonen der Blumentöpfe zu beobachten (Abb. 8,9).

Die gesicherten Entwürfe Hermann Gradls d.Ä. für die Weltausstellung 1900 in Paris, sei es für die Firma Ferdinand Hubert Schmitz (Orivit A.G.) oder die Kgl. Bayerische Porzellanmanufaktur Nymphenburg sind auffallend plastisch-naturalistisch geprägt, wenn auch ein graphisch-linearer Duktus in der Pflanzendarstellung und den Goldlinien auf dem Fischservice vorhanden ist. Mit der Entdeckung dieser Vase ist zweifellos ein wichtiger Entwurf von Gradl d.Ä. aus seiner naturalistischen Phase nachgewiesen worden, mit dem die Firma Orivit an exponierter Stelle auf dem Messestand geworben und auf die Besonderheit der Orivit-Produkte hingewiesen hat. Die künstlerische Leistung der Firma war die Kombination von Keramik und veredeltem Glas mit poliertem oder vergoldetem und versilbertem Zinn, die der Firma auch die Goldmedaille eingebracht hat. Hermann Gradl d.Ä. hat wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen. Wahrscheinlich waren weit mehr Ausstellungsstücke von seiner Hand, als bisher vermutet worden ist. Auf einige Stücke wurde hingewiesen.

Helene Blum-Spicker

## ANMERKUNGEN

- 1 Inv.Nr. Zi 2/150, H 77cm. - Der Ankauf wurde durch die großzügige Spende der Antiquitätenhändler Schürenberg & Becker, die auf ein Drittel des Ankaufspreises verzichteten; und durch weitere Spenden des "Vereins Freunde und Förderer des Kreismuseums Zons e.V." und der Industrie des Kreises Neuss möglich.
- 2 Zu Hermann Gradl d.Ä. ausführlich: Reto Niggli, Antiquitäten-Zeitung, Sonderheft Nr.16,1984, S.II -XII. Siehe auch Eckard Wagner, Der kunstindustrielle Zingguß zwischen Klassizismus und Jugendstil, in: Kunst des 19. Jahrhunderts im Rheinland, Düsseldorf 1981, Bd. 5, S.186. - Christine Doege, Zur Geschichte der Orivit AG., in: Kat. Orivit, Köln 1992, S.25-26.  
Reto Niggli, Orivit, die Jugendstilfabrik in: Antiquitäten-Zeitung Nr. 9, 1978, S.6-7, 27.
- 3 Niggli, a.a.O., S. IV, Anm. 12: Kat. Glaspalast, München 1899, Nr. 2647-2650.
- 4 Kat. Orivit S.6; Deutsche Kunst und Dekoration (=DKuD) 7,1900/01, S.16; erwähnt von Niggli a.a.O., S. V, Anm. 20; Preisliste "Orivit Metall" Köln-Braunsfeld 1904, S.49.
- 5 DKuD 7,1900/01, S. 15.
- 6 Kat. Orivit, S.21.
- 7 Hamburgisches Museum für Kunst und Gewerbe Inv.Nr. 1900.432, Neg. Nr.16943. - Hamburgisches Museum für Kunst und Gewerbe (Hg.), Die Ankäufe auf der Weltausstellung Paris 1900, Hamburg 1901, S.30; Innendekoration 11,1900, S.150; DKuD 7, 1900/01, S.15; Preisliste "Orivit Metall", 1904, S.51; Kat. Die Jugendstilsammlung, Hamburg 1996, Bd. 2, S. 51 Nr.774.
- 8 Niggli, a.a.O., S. IX u. S. VI - VII, Abb. 12-14, Abb. 15 die Honorarabrechnung von Hermann Gradl d.Ä. vom 27.12.1899 über Teile des Fischservices. 1902 war das Service auch auf der "Ersten Internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst" in Turin zu sehen. Niggli a.a.O., S. X, S. VIII, Abb. 16.
- 9 Karl H. Bröhan/Dieter Högermann, Porzellan, Bestandskatalog Bd. V 2, Bröhan-Museum, Berlin, 1996, S. 152f. Nr.117 m. Abb., Erika Gyssing-Billeter, Objekte des Jugendstils, Bern 1975, S.230 Nr. 437 m. Abb.: weitere Abbildungsnachweise: Niggli, a.a.O., S. IX, Anm. 52.
- 10 Kreismuseum Zons, Inv.Nr. Zi 2/13, L 62,3 cm, B 27,5 cm. Die Platte war auch auf dem Messestand der Firma Orivit auf der Weltausstellung 1900, s. Abb. 1 - Vgl. eine Fischplatte der Metallwarenfabrik für Kleinkunst Walter Scherf & Co., Nürnberg: "OSIRIS" 534,1899/1900 in: Claus Pese, Nürnberger Kunsthandwerk des Jugendstils, 1989, S.20 Nr.14, ebenfalls Gradl d.Ä. zugeschrieben.
- 11 Sammlung Funke-Kaiser 51, H 24 cm; Kat. Orivit, S.118, Abb. S.117; vgl. Kreismuseum Zons, Inv.Nr. 2/140 und 2/144 (WK.Nr. 2501a).
- 12 Kreismuseum Zons, Inv.Nr. Zi 2/134, H 42 cm, mit Narzissendekor und Inv.Nr. Zi 2/148 mit Orchideendekor; Sammlung Funke-Kaiser 60, Kat. Orivit, S.123. Die Materialangaben zur Keramikart stammen auch für die folgenden Objekte aus der Preisliste "Orivit Metall" 1904.
- 13 Sammlung Funke-Kaiser 8, H 18 cm: Kat. Orivit, S.130, und Privatbesitz, H jeweils 26 cm.
- 14 Niggli, a.a.O., S.II, Abb. 6-8 nach: Innendekoration 11,1900, S.150-152. - Die Zeitangabe von Christine Doege in Kat. Orivit zu den WK.Nr. 2537, 2545 und 2575 mit "1904" ist keine Datierung im Sinne von Entstehungszeit, sondern frühester Nachweis in vorhandenen Katalogen (Kat. Orivit, S.34).
- 15 Niggli, a.a.O., S.IV, Abb. 9, Text S. V-VII allerdings mit falscher WK. Nr.2538 statt 2338; Sammlung Funke-Kaiser 62, D 51 cm, Kat. Orivit, S.94.
- 16 Wagner a.a.O., S.186.

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Bröhan-Museum, Landesmuseum für Jugendstil, Art Deco und Funktionalismus, Berlin, Foto: Hoch Drei, Martin Adam:	4
Museum f. Kunst und Gewerbe, Hamburg:	3
Deutsche Kunst und Dekoration 7, 1900-1901, S.16	Umschlag Rückseite
Eckard Wagner, s. Literatur: S.180	1
Landesbildstelle Düsseldorf	5
Michael Campo, Meerbusch	2, 7, 8, 9
Heiner Spicker, Dormagen	6a+b

## LITERATURAUSWAHL

Christine Doege, Zur Geschichte der Orivit AG;  
in: Kat. Orivit - Zinn des Jugendstils  
aus Köln, Köln 1992, S. 21-27.

Reto Niggli, Orivit, die Jugendstilfabrik, in:  
Antiquitäten-Zeitung, Nr. 9, 1978.

ders., Hermann d.Ä., Max Joseph,  
Hermann d.J. Gradl in: Antiquitäten-Zeitung,  
Sonderheft 16, 1984, S. II-XII.

Eckard Wagner, Der kunstindustrielle Zinnguß  
zwischen Klassizismus und Jugendstil, in:  
Kunst des 19. Jahrhunderts im Rheinland,  
Bd. 5, Düsseldorf 1981, S. 179-186.

### Kataloge

Orivit Metall, Katalog und Preisliste der Orivit  
AG, Köln 1904

Orivit-Zinn des Jugendstils aus Köln,  
Ausstellungskatalog Kölnisches Stadtmuseum,  
Kreismuseum Zons u.a., Köln 1992

Die Jugendstilsammlung 2, Bestandskatalog  
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg,  
1996

Porzellan, Bestandskatalog Bd. V 2,  
Bröhan-Museum, Berlin 1996

### Zeitschriften

Deutsche Kunst und Dekoration 7, 1900-1901,  
S. 16.

Innendekoration 11, 1900, 150-152.

ISBN: B-9806527-0-X.

### Impressum:

Herausgeber: Kreis Neuss - Der Landrat  
Kreismuseum Zons 1998

Copyright: Kreis Neuss und Autorin  
Gestaltung: Helene Blum-Spicker M.A.

Fotos: S. Abbildungsnachweis

Druck: Druckerei G. Beineke, Neuss

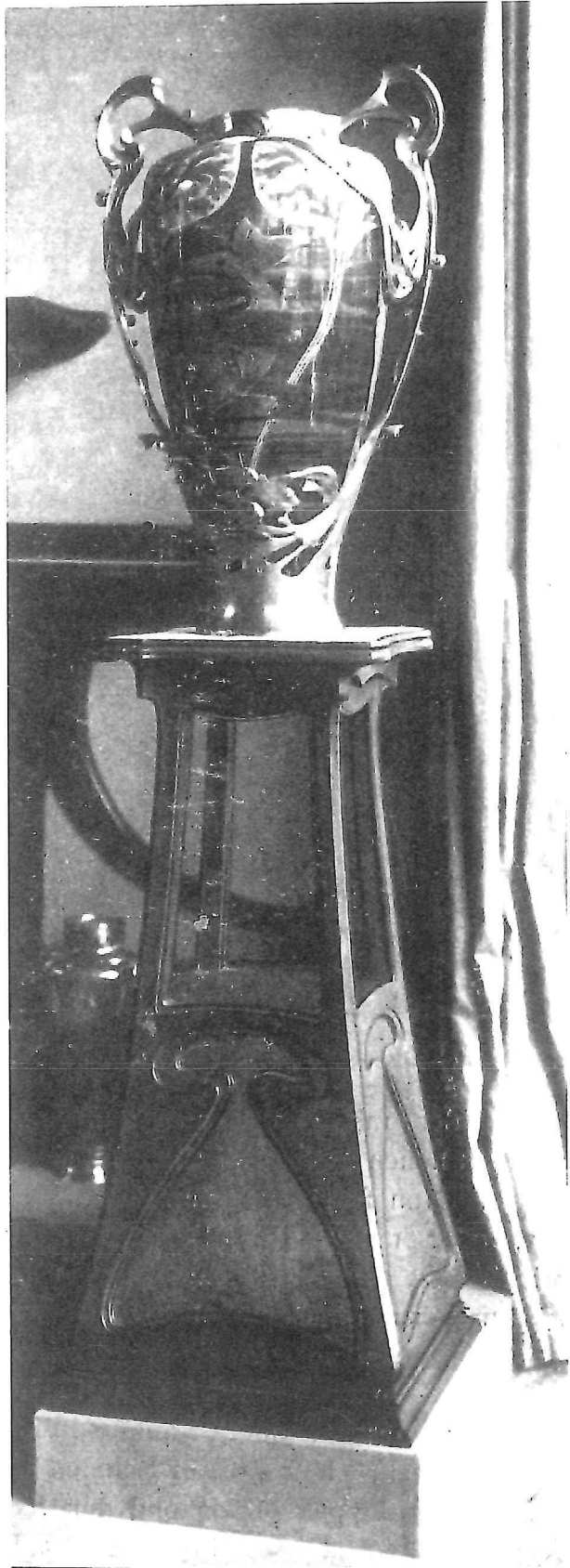
Umschlagvorderseite

Vase, Orivit 2564,  
Kreismuseum Zons, Dormagen

Umschlagrückseite

Vase, Orivit 2564,  
Weltausstellung Paris 1900





ISBN B-9806527-0-X.